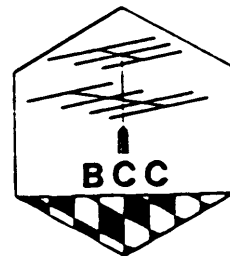


Bavarian Contest Club



Bernhard Steibl
DF7RX
Kelheimwinzerstr. 40
8420 Kelheim
Tel. 089/7242379
(Montag - Donnerstag)

Kelheim, den 22.12.1991

Siehe BCC Mitglieder !

Nach die großen Conteste durch zahlreiche Aktivitäten (4U1VIC, 5B4BCC, JY8VJ, RH2E) abgeschlossen sind geht es darum, welche Aktivitäten 1992 ins Auge gefasst werden sollen. Ich bitte euch darum bis zum Dreikönigstreffen zu überlegen, wer welche Aktivität 1992 organisiert und wer an einer solchen Aktivität teilnehmen will.

Mitgliedsbeitrag

Der Mitgliedsbeitrag 1992 in Höhe von 10,00 DM kann am Dreikönigstreffen an DF7RX gezahlt oder auf das Postgirokonto überwiesen werden.

Bavarian Contest Club (BCC)
Postgirokonto Nr. 2901 89-803
Postgiroamt München

BCC-Anstecknadeln

Am Dreikönigstreffen gibt es auch wieder die Möglichkeit die BCC-Plakette (BCC-Emblem, Rufzeichen und Namen) für 7,00 DM zu erwerben.

Dreikönigstreffen

Auch heuer gibt es wieder das berühmte Dreikönigstreffen des BCC. Die Veranstaltung findet am Samstag den 4. Januar ab ca. 12.00 im Hotel Linden in Linden bei Landshut statt. Im Hotel gibt es auch Übernachtungsmöglichkeiten. Zimmerreservierungen direkt an Hotel Linden (Familie Wiesinger) Tel. 08704/8356.

Programm:

Diskussion über die Vereinsführung (was soll geändert werden ?)
Diskussion über den Rundbrief (sein oder nicht sein ?)
Aktivitäten des BCC auf der Ham Radio 1992 ?
Aktivitäten im CQ WWDX Contest 1992 ?
Diavortrag von DK6WL über 5B4BCC
Diavortrag von DF7RX, DK2OY und DL6RAI über RH2E

Anfahrtsbeschreibung:

A92 aus München kommend:

Autobahnausfahrt Altdorf (nächste hinter Landshut-West), Richtung Neustadt/Siegenburg auf die B299. Nach ca. 5km (hinter Pfettrach) kommt die Ortschaft Linden, dort links abbiegen.

B11 oder B15 aus Freising oder Taufkirchen kommend:

Durch Landshut durchfahren, immer in Richtung Neustadt/Siegenburg (B299) halten. Nach Landshut kommt Altdorf, man kreuzt die Autobahn München-Deggendorf. Nach ca 5km (hinter Pfettrach) kommt die Ortschaft Linden, dort links abbiegen.

A92 aus Deggendorf kommend:

Autobahnausfahrt Altdorf (nächste hinter Landshut-Nord), Richtung Neustadt/Siegenburg auf die B299. Nach ca. 5km (hinter Pfettrach) kommt die Ortschaft Linden, dort links abbiegen.

B11 oder B15 aus Regensburg oder Dingolfing kommend:

Nach der Abfahrt Ergolding kommt die Abzweigung nach Neustadt/Siegenburg (B299) bzw. Autobahn München- Deggendorf. Auffahrt auf die Autobahn A92 in Richtung München, an der Einfahrt Landshut-Nord, nächste Ausfahrt (Altdorf) nehmen, in Richtung Neustadt/Siegenburg auf die B299. Nach ca 5km (hinter Pfettrach) kommt die Ortschaft Linden, dort links abbiegen.

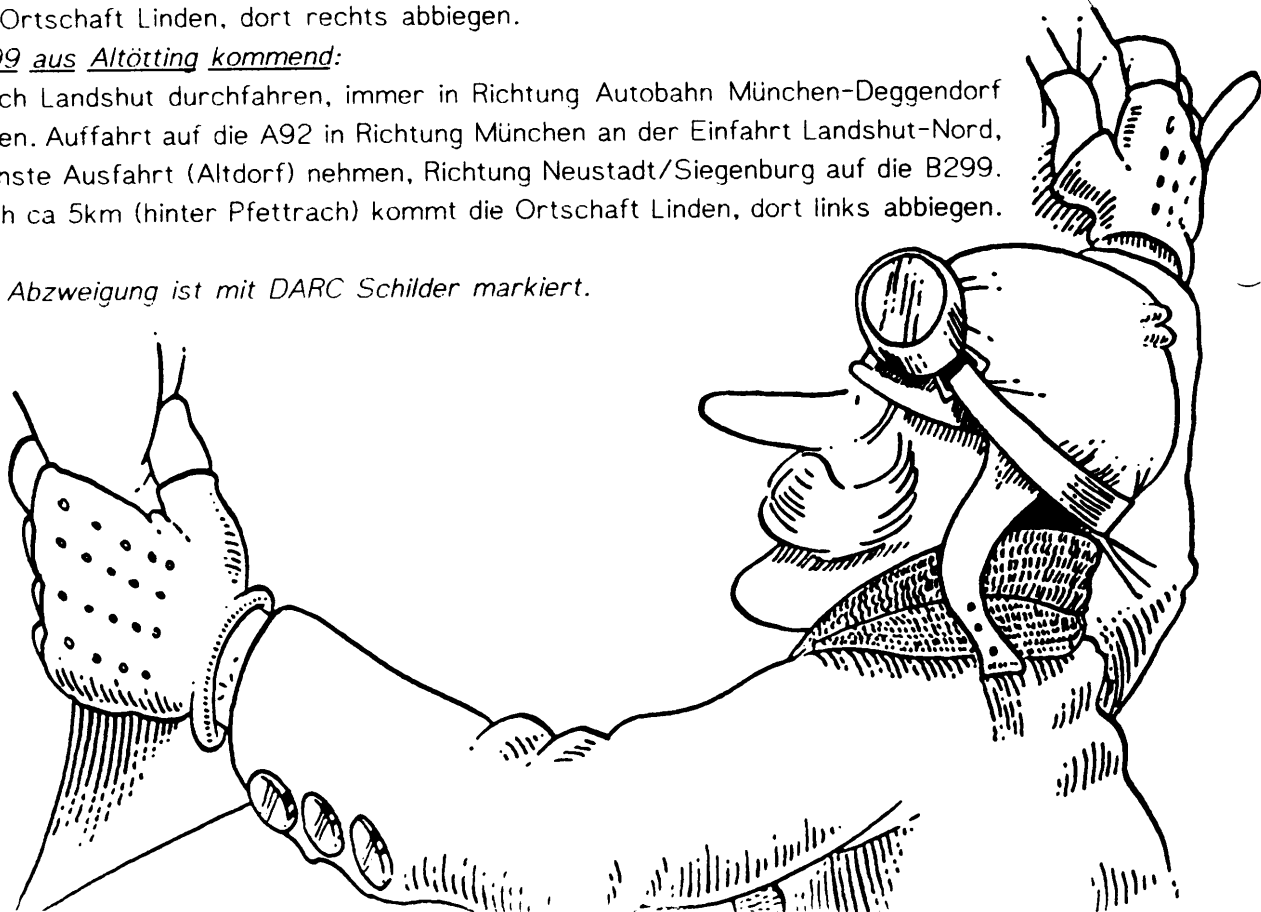
B299 aus Neustadt/Donau kommend:

Ca. 1,5km nach der Ortschaft Arth hinter der Abzweigung nach Furth kommt die Ortschaft Linden, dort rechts abbiegen.

B299 aus Altötting kommend:

Durch Landshut durchfahren, immer in Richtung Autobahn München-Deggendorf halten. Auffahrt auf die A92 in Richtung München an der Einfahrt Landshut-Nord, nächste Ausfahrt (Altdorf) nehmen, Richtung Neustadt/Siegenburg auf die B299. Nach ca 5km (hinter Pfettrach) kommt die Ortschaft Linden, dort links abbiegen.

Die Abzweigung ist mit DARC Schilder markiert.



Kassenstand**Einnahmen:**

Mitgliedsbeiträge	1000,00 DM
Bauteilverkauf Nürnberg	16,00 DM
Handbuch PacketCluster	4800,00 DM
Handbuch K1EA	1400,00 DM
Spenden	1606,65 DM
Spenden Ham Radio	140,00 DM
Spenden DB0BCC	1290,00 DM
Übertrag von 1990	796,96 DM

	11049,61 DM

es sind noch 680,00 DM offen aus dem PacketCluster Handbuch verkauf

Sachspenden:

Baycom-Packet-Radio-Modem Bausatz
 DCF77-Uhr
 Digi-Memo
 ETMIC
 K9CW-Contest-Keyer
 Monitor Nr.M056106201
 PC-Multitech Accel 900 Nr.A052006707
 Tastatur Nr.K022032376
 RAM-corder-Bausatz
 70cm Tonna-Yagi

Ausgaben:

Anteil DBOLAN (TNC's usw)	1300,00 DM
Anteil DB0OVA (23cm Gerät usw)	1910,00 DM
BCC-Shirts (50 Stück)	1025,03 DM
Cluster-Handbücher (240 Stück)	2436,00 DM
CT-Handbücher (70 Stück)	698,00 DM
DBOLAN Mitgliedsbeitrag	50,00 DM
Fotokopien Rundbrief 20.12.90	215,00 DM
Fotokopien Rundbrief 15.3.91	90,00 DM
Fotokopien Rundbrief 6.5.91	155,00 DM
Fotokopien Rundbrief 22.6.91	170,00 DM
Fotokopien Rundbrief 15.10.91	87,00 DM
Fotokopien Diplom MS-Wettbewerb	80,00 DM
Ham Radio (Stand, Katalog, Strom usw)	357,13 DM
Kontoführungsgebühr	42,00 DM
Leitz-Ordner	6,29 DM
Porto (für verschiedene Anfragen)	8,50 DM
Porto für Cluster-Handbuchversand	175,90 DM

Bavarian Contest Club

- 4 -

Porto für CT-Handbuchversand	36,00 DM
Porto für BCC-Shirtversand	3,50 DM
Porto Rundbrief 20.12.90	82,00 DM
Porto Rundbrief 15.3.91	121,90 DM
Porto Rundbrief 6.5.91	126,00 DM
Porto Rundbrief 22.6.91	145,60 DM
Porto Rundbrief 15.10.91	63,40 DM
Porto SSB-WWDX-Logs (4,4kg)	78,90 DM
Porto CW-WWDX-Logs	13,80 DM
Porto LX7A Diplome	54,00 DM
Preise MS-Wettbewerb (Krüge,ETM8)	250,00 DM
Spendendankschreiben (Cluster)	9,00 DM
Übernachtung UG6GAT	40,00 DM

	9829,95 DM

Kassenbestand:

Postgirokonto	1219,66 DM
Außenstände	680,00 DM

	1899,66 DM

Wenn man die Ausgaben für die Rundbriefe zusammenzählt, sieht man, daß jedes Mitglied den gesamten Mitgliedsbeitrag in Form des Rundbriefes zurückerstattet bekommt.

Mitgliedsbeiträge	1000,00 DM
Rundbriefausgaben (Kopie, Porto)	1255,90 DM

5B4BCC im CQ WW DX SSB 1991

oder

"Five Brandies for Bavarian Contest Club !"

von Thomas Platz, DL4MCF

Die Beteiligten:

Helmut, DK6WL und XYL Monika
Uwe, DL3MFZ und XYL Annette
Thomas, DL4MCF
Wolfgang, DL4MDO
Andreas, DL4MEH und XYL Cornelia, DG6MHM

Es begann alles in einem *finsternen Keller* - nämlich in den Clubräumen des OV Eching bei DK0EE. Hier trifft man sich öfters, um neben heftigen Funkbetrieb und gelegentlichen *Pizza-Freßorgien* auch über *DX* und *Konteste* zu plaudern. So entstand auch die

Idee, zum WWDX mal wieder irgendwo hinzufahren. Nachdem bereits Uwe und Annette im Mai für 3 Wochen Zypern besuchten und schon einige Fotos von potentiellen Kontest-QTH's mitbrachten, konnten Andy und Conny bei einem Urlaubsaufenthalt auf der Insel im Juni bereits konkrete Vorschläge und Informationen mitbringen. Vor allem lernten sie dort OM **Sotos, 5B5JX**, und seine Familie kennen, die uns im weiteren Verlauf der Aktion mit großer Hilfe und Gastfreundschaft zur Seite standen. Eigentlich waren wir zunächst der Meinung, für 1991 sei alles viel zu kurzfristig und wir faßten vorerst 1992 ins Auge. Doch dann stieg uns allen das *Kontestfieber* dermaßen in den Kopf, daß wir uns entschlossen, doch noch dieses Jahr zu fahren. Nun ging also die Planerei los. Andy nahm sofort Kontakt mit Sotos auf, und bat ihn, das im Juni vorbesichtigte QTH für den Kontest zu reservieren und auch bei den örtlichen Behörden wegen eines *Sonderrufzeichens* anzufragen. Doch spätestens bei dem Versuch, für 8 Leute einen Flug nach Zypern zu bekommen, begannen die *Schwierigkeiten*. Aufgrund der Golf-Krise im Frühjahr hatten offensichtlich viele ihren Urlaub auf den Herbst verschoben, und die Flüge waren dementsprechend ausgebucht, so daß wir nur noch für 6 Personen eine Flug bekamen. Es begann nun eine *fiberhafte Suche* nach weiteren 2 Flugmöglichkeiten, doch überall erhielten wir Absagen. Wir hatten uns schon fast damit abgefunden, daß zwei zu Hause bleiben müssen, bis Uwe dann doch noch zwei Flüge ausgegraben hat - zwar mit einem Zwischenstop in Wien - aber Wien bei Nacht ist ja auch ganz lustig, hi. In der Zwischenzeit erreichte uns dann die nächste Hiobsbotschaft: Unser Wunsch-Kontest-QTH war bereits für das WWDX-Wochenende vergeben. Doch im gleichen Atemzug bot uns Sotos ein anderes - wie sich später herausstellte, ein noch viel besseres - QTH an, nämlich in den Gebäuden der Technical School Paphos. Einige Wochen später hatten wir dann wieder Grund zur Freude: Aufgrund einer Anfrage von Helmut bei der *Fluggesellschaft Hapag-Lloyd* wurden uns *kostenfrei 120kg Übergepäck* zugestanden. Diese Tatsache veranlaßte uns, noch einige Geräte mehr auf den Equipmentplan zu schreiben. Wieder einige Tage später kam dann die nächste gute Nachricht: Die Bemühungen von Sotos hatten Erfolg, und uns wurde für den Kontest das Call **5B4BCC** genehmigt. Wir waren natürlich alle happy, zumal wir vorab die Information bekamen, die zyprischen Behörden würden *keine Spezialrufzeichen mehr an Ausländer* vergeben. Der Einfluß von Sotos hatte da wohl die nötigen Bäume aus dem Weg geräumt. Schnell wurden noch diverse DX-Blätter von der Aktion informiert und die letzten technischen Vorbereitungen getroffen. Man glaubt ja gar nicht, welche Kleinigkeiten man alles beachten muß, und was letztendlich alles mit muß, um vernünftig Kontest machen zu können. Kurz vor der Abreise waren wir dann alle der Meinung, nun alles notwendige zu haben. Diese Meinung wurde durch das auf mittlerweile 120kg angestiegene Gewicht für das *Equipment* bekräftigt. Als Hapag Lloyd uns die 120kg Übergepäck genehmigten, wußten die wohl schon, was man da so alles braucht. Nun gings also endlich los. Als wir am 17. Oktober in München-Riem mit unseren drei Alukisten aufmarschierten, fanden wir natürlich die Beachtung aller Leute in der Abflughalle. Das Rampenpersonal sah aufgrund unserer *schmerzverzerrten Gesichter* beim Tragen der Kisten schwere Zeiten auf sich zukommen. Der *erste Aufkleber*, der beim Wiegen auf die Kisten kam, trug dann auch die Aufschrift "HEAVY". Entgegen unseren Befürchtungen verliefen die Zollformalitäten in Riem ohne Probleme und die Kisten wurden ohne geöffnet zu werden in den Flieger verladen. Somit konnte ein Großteil der Mannschaft beruhigt den Hinflug antreten. Nur Uwe und Thomas mußten

noch einige Stunden warten, denn sie hatten das Freilos über Wien gezogen. Allein dieser Abstecher der beiden nach Wien und das Fliegen mit Austrian Airlines würde dazu reichen, einen mehrseitigen, überwiegend lustigen Bericht zu schreiben. Fragt mal die beiden was sie erlebt haben - ihr werdet Euch kugeln vor lachen. Bei der Ankunft in *Zypern* liefen wir dann erst mal gegen eine Hitzewand von ca. 30°C. Schweißgedet gings nun mit den Kisten wieder zum Zoll. Die zypriotischen Behörden waren jedoch sehr skeptisch, und nur nach langen diskutieren waren sie bereit, die Kisten gegen die Bürgschaft eines Einheimischen freizugeben. Kurzerhand wurde Sotos angerufen, der sofort alles liegen und stehen lies und zum Airport kam, um uns mit seiner Unterschrift zu den Kisten zu verhelfen. Bei der Ankunft im Hotel - einer sehr schönen Apartment-Bungalow-Anlage bei Polis direkt am Meer - gab es dann noch einige *Schwierigkeiten* die richtigen Apartments zu finden, doch nach heien Diskussionen nahmen wir auch diese Hürde. Als dann alle Probleme gelöst waren, installierten wir auch sofort die 5-Band Groundplane (10,12,15,17,20m) und einen Dipol für 30 und 40m. Danach liesen wir es uns dann einige Tage so richtig gut gehen. Wir genossen das schöne Wetter, das Meer und die **sagenhaften Pile-ups** aus aller Welt. Auch *KEO-Bier* und *KEO-Brandy*, beides einheimische Produkte von hervorragender Qualität, spielten dabei eine große Rolle, hi. Als dann irgendwann mal alle 5 OPs zusammensaßen und gemeinsam mit besagtem Brandy anstießen, kam irgendjemand die Idee, unser Rufzeichen 5B4BCC mit dem Slogan **"Five Brandies for Bavarian Contest Club"** zu versehen. Monika, Annette und Conny mögens uns verzeihen, daß wir nur uns 5 OPs da mit einbezogen haben, aber nächstes Jahr fahren wir dann nach Guiana (8R) und saufen nur Rum. Stocknüchtern besichtigten wir dann am Montag zum ersten mal unser *Kontest-QTH* in der *Technical School in Paphos*. Wir wurden ganz offiziell vom Rektor der Schule begrüßt und anschließend stolz durch die Räumlichkeiten geführt. Am Mittwoch begannen wir dann mit dem Aufbauen der Antennen. Sotos stellte uns einen 3-Element-Beam und einen 6m-Gittermast zur Verfügung, den wir gleich am Flachdach der Schule errichteten Als es dann so weit war, da der Beam auf den Mast sollte, wurden *heiße Diskussionen* zwischen uns und unseren zypriotischen Freunden, die mittlerweile in großer Zahl zur Hilfe angekommen waren, wach. Offensichtlich gab es verschiedene Meinungen, wie man das Ding da am besten hochbringt, bis dann *Helmut lautstark* das Kommando an sich riß und sagte, was zu tun sei. Das Problem an der ganzen Sache war nämlich, daß der Mast am Flachdach nur an hervorstehenden Baustahlrohren sehr schlecht befestigt war, und dadurch ein besteigen des selbigen eine sehr gefährliche Angelegenheit war. Während alle anderen den Mast und die Abspannseile hielten, kletterten Helmut und Dimitris rauf, und unter erheblichen Anstrengungen gelang es ihnen dann auch irgendwie, den Beam zu installieren. Es merkte wohl gar keiner, da es mittlerweile stockfinster geworden war, und jeder war froh, als die Aktion ohne Schaden beendet war. Am Donnerstag und Freitag wurden noch die Dipole für die Low-Bands und die Groundplane für die Multi-Station montiert. Hierzu fertigte Uwe extra noch vor Ort in Limassol bei einen Bekannten einen 6m-Steckmast in dessen Werkstatt an, hi. Einheimische sagten uns, es habe in Zypern seit drei Jahren nicht mehr richtig geregnet, doch an jenem besagten Freitag goß es aus Kübeln, und Wolfgang, Uwe und Helmut, die die Außenarbeiten verrichteten, wurden naß bis auf die Haut. Als Shack konnten wir ein Klassenzimmer verwenden, und es wurde uns sogar extra ein Kühlschrank für die Verpflegung gebracht. Der Kontest rückte nun immer

näher, doch bereits Stunden vorher war alles installiert und funktionierte zur vollen Zufriedenheit. Doch irgendwie machte uns das wieder nervös, denn wer kennt das nicht, daß bis kurz vor Kontestbeginn noch fieberhaft gelötet und gebastelt wird. Wir hatten doch nicht etwa was vergessen? Die Überraschung kam dann auch prompt kurz nach Kontestbeginn. *Der Beam geht nicht mehr* - SWR besch..... Nun begann also doch noch eine furchtbare Hektik. Wolfgang, Uwe und Helmut mußten nun mitten in der Nacht aufs Dach, während Thomas die ersten Pile-ups auf 80m schrumpfte und Andy schon fleißig Multis suchte. Der Fehler am Beam wurde dann auch bald gefunden: Ein verschmorter Stecker am RF- Choke war die Ursache für das hohe SWR, und nach einem Auswechseln des Teils ging nun auch der Beam wieder einwandfrei. Jetzt ging am Band so richtig die Post ab. Die *Pile-ups* aus Europa und USA nahmen *gigantische Ausmaße* an, und die QSO-Zahl stieg unaufhörlich. Nur auf den Low-Bands war es aufgrund starker statischer Entladungen recht mühsam, und vor allem auf 160m waren eine ganze Menge lauter EU's, die offensichtlich nicht in der Lage waren, uns zu hören. *Sonntag Vormittag* gabs dann wieder einen *Schock*. Main-OP und Multi-OP dachten wohl gleichzeitig, ihre Empfänger seien hinüber, bis sich sehr schnell herausstellte, daß es sich um einen ausgewachsenen **Mögel-Dellinger-Effekt** handelte. Nach ca. 30 Minuten war aber wieder alles vorbei und es ging wieder normal weiter. Wenige Stunden später dann nochmal *Aufregung* im Shack. Der *PC-Monitor* war plötzlich *dunkel*. Während Helmut sofort auf Papier weiterloggte, riß Wolfgang den Monitor vom Tisch, und begann sofort mit heftigen Reparaturarbeiten. Nach ca. einer Stunde und mehreren ausgewechselten Bauteilen ging dann auch dieses Ding wieder, und es konnte wieder mit PC weitergeloggt werden. Nun verlief alles recht ruhig bis zum Kontestende, und am Sonntag um 24.00UT zeigte uns der PC dann eine *QSO-Zahl* von 5640. Hierzu ist zu sagen, da es noch wesentlich mehr hätten sein können, doch das wär dann auf Kosten der Multis gegangen. Wir glauben, mit einer **Endpunktzahl** von **10.310.976** unter den gegebenen Umständen und mit dem relativ geringen Aufwand ein ganz ordentliches Ergebnis erzielt zu haben. Sicherlich hätte noch einiges besser gemacht werden können, doch es war ja schließlich die 5B4-Premiere des BCC und wir wollen ja irgendwann in den nächsten Jahren nochmal vorbeikommen, und unsere Punktzahl verbessern, hi. Nach ausgiebigen Nachholen von Schlaf stand dann der Montagnachmittag ganz im Zeichen des Abbaus. Natürlich wurde der ganze Kram ins Hotel zurückgekarrt, und für die verbleibenden Urlaubstage nochmal aufgebaut - einige hatten halt immer noch *nicht genug von den Pile-ups*. In den restlichen Tagen hatten wir dann nochmal sehr viel Spaß, und am letzten Urlaubstag wurden wir von Sotos und seiner Frau Maria zu einer Soufla, daß ist ein zypriotisches Abendessen, eingeladen. Hier wurde uns ein Querschnitt durch alle kulinarischen Köstlichkeiten Zyperns präsentiert, und auch der Brandy durfte natürlich nicht fehlen, hi. Mit vollen Bäuchen hieß es dann **Abschied** nehmen von **Maria** und **Sotos**. *Den beiden sei hiermit nochmals recht herzlich gedankt für die Hilfe, Unterstützung und die sagenhafte Gastfreundschaft*. Ohne sie hätte diese Aktion nie in dieser Form stattfinden können. Donnerstagsmorgen herrschte dann schon mächtige Aufbruchsstimmung, das Equipment wurde wieder zurück in die Kisten verstaut, und dann war es soweit, daß wir die Abreise antreten mußten. Insgesamt war es ein **super Kontest-Urlaub**, bei dem aber auch die anderen Interessen wie baden, faulenzern, tauchen und was auch immer, nie zu kurz kamen. Jeder wäre wohl noch gerne länger da geblieben, doch jeder mußte wieder *zurück in die kalte Heimat, um im QRL das Geld für die nächste DXpedition zu verdienen*.

RH2E - ein umfassender Reisebericht

von Jörg Süßenbach, DF9LJ und mit Ergänzungen von Bernhard Steibl, DF7RX

Die Vorbereitungen zu dieser DXpedition, die wohl für alle deutschen Teilnehmer das exotischste war, was sie bisher erlebt hatten, begannen im Februar 1991. Bei einem unserer Skeds mit RA3QK überraschte uns Alex mit der Frage, ob auf deutscher Seite Interesse an einer gemeinsamen DXpedition mit einigen UA OMs bestünde. Das Ziel der DXpedition sollte die Stadt Mary (UH8E) im Oblast 44 sein. Die ersten Teilnehmer waren schnell gefunden: **Waldemar DL1GWS**, **Wilfried DL4GBA** und **Jörg DF9LJ** machten sofort ihre Zusage. Wilfried und seine XYL Renate hatten wohl die besten Beziehungen zu RA3QK, da sie schon in den vergangenen 2 Jahren Gastgeber für Alex und andere OMs waren, die zur HAM RADIO nach DL gekommen waren. Dieses Vertrauensverhältnis führte wohl auch dazu, daß auch **Katharina XYL DL1GWS** und **Renate XYL DL4GBA** schnell ihre Teilnahme zusagten.

Zu diesem Zeitpunkt waren noch keine Termine bekannt. Auf 20 m konnte aber bald mit unserem Gastgeber Victor UH8EA geklärt werden, daß aufgrund der klimatischen Verhältnisse nur ein Besuch im Herbst oder Frühling möglich sei. Die sommerlichen Temperaturen in der Karakum Wüste betragen 50 - 60 C.

Mit **Manfred DK2OY** und **Ben DL6RAI**, die auch bald ihre Teilnahme zusagten, wurde festgelegt, daß auf jeden Fall der SSB Teil des CQWW Kontest aus Turkmenistan bestritten werden sollte. Als letzte Teilnehmer auf deutscher Seite stießen dann noch **Bernhard DF7RX** und **Uli DK4VW** dazu.

Nachdem die Teilnehmerliste vollständig war, konnte der Schriftverkehr mit den Behörden aufgenommen werden. Waldemar, der den gesamten russischen Schriftverkehr erledigte, konnte bald berichten, daß die Visa für die Reise nach Turkmenistan eingetroffen seien. Außerdem besorgte uns Alex RA3QK Papiere vom Zentralen Radioclub, die die Einfuhr zweier westlicher Transceiver wesentlich erleichterten. Eine günstige Flugverbindung von Frankfurt nach Moskau war schnell gefunden und einige Impfungen prophylaktisch vorgenommen. Die Zeit rückte schnell näher und mit 165 kg Gepäck, das zu einem beträchtlichen Teil aus großen und kleinen Präsenten bestand, machten wir uns am 19. Oktober 1991 auf dem Weg nach Moskau. Nachdem sich alle Teilnehmer am Aeroflotschalter getroffen hatten, reihten wir uns zum Einchecken in die Schlange ein. Klein, wie die Welt nun einmal ist, trafen wir in der Nachbarschlange Baldur DJ6SI, der auf dem Weg in den Süden war. Nachdem deutsche Sicherheitswächter die Transceiver und die drei Laptop Computer nach Sprengstoff durchsucht und in Morsetasten reingeschaut hatten, bestiegen wir mit einstündiger Verspätung eine Il 86 der sowjetischen Fluggesellschaft Aeroflot. Nach knapp drei Stunden Flugzeit trafen wir am späten Nachmittag in Moskau ein, wo wir auf dem internationalen Flughafen Tscheremetjewo bereits von der Gruppe aus Voronezh (UA3Q) erwartet wurden. Die Begrüßung war herzlich; die XYLs bekamen frische Blumensträuße überreicht. Es war bereits ein Bus organisiert worden, der uns in unser Quartier für die Nacht bringen sollte. Die Gruppe war damit um **Alex RA3QK**, **Victor RA3QLC**, **Oleg RA3QAK**, **Alex UA3QKQ**, **Vlad UA3QJM** und **Serge UAOKBZ** angewachsen.

Mit zwölf Leuten verbrachten wir die Nacht in einer winzigen zwei Zimmerwohnung in der Nähe des Belorussischen Bahnhofs in Moskau. Uns fielen der Farbfernseher heimischer Produktion und die moderne Bosch Gefrierkombination auf. Auf der anderen

Seite mangelt es wohl an einfachen Gebrauchsgegenständen. Die einfache Tasse, die durch unsere Schuld zu Bruch ging, konnte nicht durch Geld ersetzt werden. Die Vermieterin bestand darauf, eine andere Tasse zu bekommen, denn Tassen ließen sich in Moskau anscheinend nicht so einfach erwerben. Nachdem aus einigen Brettern und Hockern ein Tisch improvisiert worden war, wurde der Tisch für das Abendessen hergerichtet. Das Abendessen war typisch. Zu einer Suppe mit Brot, das überall in der Sowjetunion gleich war, wurden Wurst und eine Art Essiggemüse geboten. Zu trinken gab es Pepsicola, Limonade und den nicht wegzudenkenden Wodka. Anstelle von gesalzenen Erdnüssen und Kartoffelchips gabs zum Wodka Speck und gesalzene Trockenfisch. Der Fisch wurde direkt aus der Haut genagt. Eine Spezialität, an die man sich erst gewöhnen mußte. Erst morgens bemerkte man, daß lediglich eine der Wände einheitlich mit einer Fototapete tapeziert worden war, auf allen anderen Wänden fand sich ein Flickenteppich von Tapetenstücken. Nach einer Tasse Kaffee wurden noch schnell zwei Stationen mit der Metro gefahren; ein Erlebnis, das man sich keinesfalls entgehen lassen sollte. Der Bus, der uns schon am Abend in unser Quartier gebracht hatte, stand auch morgens wieder zur Verfügung. Er sah zwar nach unseren Maßstäben nicht so aus, als könne man ihm viel zutrauen, aber die fehlenden Instrumente im Cockpit haben die Funktion wohl nicht beeinträchtigt. Die Probleme mit Kupplung und Getriebe wurden vom Fahrer meisterhaft beherrscht und beeinträchtigten den Ausflug in Moskau nicht. In den wenigen Stunden, die wir in Moskau verbrachten, besuchten wir den Kreml, wo auf dem Kremlgebäude die russische und sowjetische Flagge nebeneinander im Wind wehten und die "Mathias Rust Brücke". Vorbei am alten und neuen KGB Gebäude, an den Tunnels an denen mit frischen Blumen den Opfern des Putsches gedacht wurde, zur Arbat, einer geschäftigen Gasse, in denen westlichen Besuchern an Straßenständen zahlreiche Souvenirs angeboten wurden. Abseits von touristischen Attraktionen bot Moskau ein Bild von verfallenen Gebäuden, an denen keinerlei Wartung oder Pflege betrieben wurde. Lediglich die kleinen Kirchen, die man inmitten der Wohnviertel fand, strahlten im Glanz ihrer goldenen Kuppeln. Mittags mußten wir das Zentrum Moskaus bereits wieder verlassen, um zu einem der Inlandsflughäfen zu gelangen. Nach einem Mittagessen im Flughafenrestaurant, dort fiel uns erstmals auf, daß Messer offenbar Mangelware sind, sollte der Weiterflug über Naltschick (UA6X) nach Mary (UH8E) losgehen. Durch abenteuerliche Wellblechhütten, die das Abfertigungsgebäude darstellten, ging es mit Transceivern und Endstufen in einer dreistrahligen Yag 42 mit 130 Plätzen in den südlichen Teil der Sowjetunion. Leider mußten wir feststellen, daß die Platznummern auf den Tickets keinerlei Gültigkeit hatten. Wir kamen also in Kontakt mit der Bevölkerung. Der Berg Elbrus (UA6X), mit einer Höhe von 5634m der höchste Berg im europäischen Teil der Sowjetunion, bot in der Abendsonne einen einmaligen Anblick. Nach kurzem Aufenthalt in Naltschick, wo uns auf dem Flugfeld Anatol UA6XT ansprach, trafen wir nach vierstündigem Flug nachts in Mary ein.

Mary ist eine Stadt mit 60.000 Einwohnern und liegt 200 km von der iranischen und 80 km von der afghanischen Grenze entfernt. Sie war militärischer Hauptstützpunkt für die Afghanistanoffensive und verfügt daher über einen großen Flugplatz, der auch zivil genutzt wird. Bei unserer Ankunft war der Flughafen nicht beleuchtet. Zum Aussteigen wurde lediglich das Flugzeug mit einem Flakscheinwerfer angstrahlt, der auf einem Fahrzeug befestigt war und zum Flugzeug gefahren wurde. Bei der Landung sah man lediglich sauber aufgereichte Jagdbomber mit Bewaffnung und ein sowjetisches

Äquivalent zu den amerikanischen AWACS Flugzeugen. Ein etwas mulmiges Gefühl bekam man doch bei diesem Anblick. Das vorhandene Gepäckband war leider defekt, und so konnten wir unsere Ausrüstung direkt den Containern entnehmen. Am Flughafen erwartete uns der Rest der Teilnehmer. Angeführt von **Victor UH8EA** mit seiner Frau **Valentina**, Sohn **Dima** und seinem Freund **Jalim** waren auch **Oleg UA3TT**, **Stan UA9TF** und **Serge UA9TZ** dabei. Die *nächtlichen Temperaturen* lagen bei *14 C*, dies sollte sich allerdings tagsüber ändern. Waren auch schon die Straßen in Moskau in schlechtem Zustand, so übertrafen die turkmenischen teilweise alle Befürchtungen. Man muß allerdings sagen, daß einem diese Unterschiede erst so richtig deutlich werden, wenn man wieder in DL ist. Die Fahrt führte vorbei an Victors Shack zu einem Sanatorium außerhalb der Stadt, das zu unserem Quartier für die nächsten 10 Tage wurde. In dem Sanatorium, das für Kuren genutzt wurde, waren wir bevorzugt untergebracht. Wir bewohnten wohl die Baracken, die früher nur Parteibonzen zur Verfügung standen, denn bei uns



Туркмения .91

gab es fließend heißes und kaltes Wasser. Nach einem Abendessen, das sich bis 3 Uhr Ortszeit erstreckte, fielen wir erst einmal tod üde in die Betten. Die Zeitverschiebung gegenüber DL beträgt dort 4 Stunden. Nachdem wir am nächsten Tag aus den Betten gekrochen waren, begannen wir erst einmal damit die Gegend zu beschnuppern. Das Sanatorium lag direkt am *Karakum Kanal*, einem gigantischen ca. 1000 km langen Kanal vom Zufluß des Aralsees zum Kaspischen Meer. Die Vegetation in der Steppe, die sich überall außerhalb der Stadt erstreckte, beschränkte sich auf kniehohe Sträucher und sogenanntes Kamelkraut. Es hat seinen Namen daher bekommen, weil es die Hauptnahrung der in der Steppe weidenden Kamele darstellt. Mit Früchten geerntet und getrocknet, stellt es als Aufguß eine ortsübliche Medizin gegen Durchfall dar. Aus eigener Erfahrung können wir allerdings sagen, daß Europäer härterer Methoden bedürfen, um eine Wirkung zu erzielen. Die einzigen Bäume in dieser unwirklichen Gegend befanden sich in der parkähnlichen Anlage des Sanatoriums. Sie profitierten von der Bewässerung, die ihnen ein Leben dort ermöglichte. Allerdings waren auch dort bei *35 C* die Blätter schon herbstlich verfärbt. Auch hatte sich die Fauna auf den bevorstehenden Winter eingestellt. Schildkröten und Skorpione haben wir keine zur Gesicht bekommen. Bei einem Streifzug durch die Steppe fand sich dann im Sand die Spur einer Schlange und zwei Tage später wurde auch ein circa 1,3 m langes Exemplar direkt auf der Straße gesichtet. Ansonsten aber fanden sich nur viele kleine, sandfarbene Eidechsen und eine Art Präriehunde von der Größe eines Meerschweinchens. Sie stellen offenbar eine Hauptnahrungsquelle für die zahlreichen großen Raubvögel dar, die man häufig zu sehen bekam. Insekten in Form großer Käfer, es muß sich um eine Art Hirschkäfer gehandelt haben, erschreckten eines Nachts die Crew der 15m Station. Wer auf dem Band die gellenden Schreie von RA3QLC und DL6RAI gehört hat, als der ungefähr 5cm große Käfer sie

unvermittelt anflug, muß an Schlimmes gedacht haben. Keiner von ihnen hat allerdings ernsthaft Schaden genommen.

Kurz nach der Ankunft wurde dann auch der QSO Betrieb aufgenommen und damit begonnen die Station von Victor für den Multi / Multi Betrieb im Kontest vorzubereiten. Ein großer Vorteil war, daß Victor ohnehin nur Monobandantennen mit getrennten Zuleitungen verwendet. Außerdem sind alle Richtantennen auf getrennten Masten und daher auch getrennt drehbar. Als Antennen standen uns somit zur Verfügung:

- 160m 2ele Deltaloop in 54m Höhe
- 80m 4 vertikale Dipole in $\lambda/4$ Abstand in 44m Höhe
- 40m drehbare 3ele Quad in 35m Höhe
- 20m drehbare 3ele Quad in 30m Höhe
- 15m drehbare 3ele Quad in 25m Höhe
- 10m drehbare 6 über 6ele Quad in 12m Höhe

Außerdem hatten wir 3 Endstufen, die bereits funktionsfähig waren. Da uns genügend Transceiver zur Verfügung standen, beschlossen wir, daß wir vier komplette Stationen



betreiben wollten. Zusammengefaßt wurden 10m und 80m, sowie 15m und 160m. Nachdem einige Versuche fehlgeschlagen waren eine vorhandene zwei Röhren Endstufe kurzerhand auf drei Röhren zu erweitern, indem außerhalb des Chassis eine dritte Röhre angeflanscht wurde, entschloß man sich einen Tag vor dem Kontest doch dazu, eine Endstufe komplett neu aufzubauen. Gesagt - getan; in dem umfangreichen Lager hinter dem Stationswagen fand sich ein geeignetes Chassis, aus dem bis auf vier Röhrenfassungen alle Bauteile entfernt wurden. Ein geeigneter Hochspannungstrafo war auch schnell gefunden und innerhalb kürzester Zeit standen Anoden- und Heizspannungsversorgung. Der HF Teil war etwas problematischer, aber noch vor Kontestende ging das Wochenendprojekt in Betrieb. Wie all-

gemein üblich, ging die Abstimmung in Ermangelung eines SWR Meters oder gar einer Leistungsanzeige mit Glimmlampen vorstatten, die am Ausgang des Pi Filters einen Indikator für die HF Spannung darstellten. Als Transceiver verwendeten wir im Kontest einen russischen RX R250 mit Sendetransverter, einen NEC CQ 110, einen FT 101, einen IC730 und außerdem einen Eigenbautransceiver nach RA3AO. Bis auf die 10m Station waren alle Stationen im Shack untergebracht. Die beim Multi/Multi Betrieb unvermeidlichen Störungen konnten unter Verwendung von Sendefiltern mit Kerbwirkung auf den Harmonischen unter Kontrolle gebracht werden. Für die jeweiligen Bänder wurden kleine Teams von Operatoren zusammengestellt. Insgesamt wurden unter dem Kontestrufzeichen RH2E ungefähr 8500 QSOs getätigt und

710 Multiplier gearbeitet.

Die Aufteilung auf die einzelnen Bänder ist wie folgt:

Band	QSO	Länder	Zonen
160m	99	27	8
80m	253	50	10
40m	991	95	30
20m	2189	131	36
15m	2525	128	38
10m	2324	128	35

Daraus ergibt sich eine Gesamtpunktzahl von 15,583 Mio Punkten. Einen neuen asiatischen Rekord haben wir damit nicht geschafft, aber es hat auf jeden Fall allen großen Spaß gemacht. Die gemischten UA/DL Crews dürften auf jeden Fall ein Novum gewesen sein. Aus der ganzen Welt (von OE über 4X bis zu VU) kamen jedenfalls begeisterte Kommentare als die OMs von dieser Art der DXpedition hörten.

Nicht nur für die Dorfjugend stellte unser Besuch in Turkmenistan eine Attraktion dar. Neben Sandra UI8GA und Willi UI8GW waren auch zwei junge turkmenische Funkamateure häufige Gäste an der Station. Serge UH8EAU und Alex UH8EAX konnten am IC730 ihre ersten QSOs mit einem japanischen Transceiver fahren. Im Vergleich zu dem kubikmetergroßen, russischen R250 wunderten sie sich hauptsächlich über die Größe des Gerätes. Das es außerdem 100W leisten sollte, fanden sie sehr verwunderlich. Allerdings haben sie offenbar auch die moderne Neukonstruktion eines russischen Transceivers nach RA3AO zum ersten Mal zu Gesicht bekommen. Zumindest gingen sie davon aus, daß auch wir diesen kleinen, kommerziell aussehenden und mit Digitalanzeige ausgestatteten Transceiver mitgebracht hätten. Abgesehen von einigen kleinen Problemen mit der internen Stabilisierung von Betriebsspannungen hat dieser Transceiver einen sehr guten Gesamteindruck bei uns hinterlassen.

Außerhalb des Kontests wurden die ausgezeichneten Antennen ausgiebig genutzt, um mit Heimatrufzeichen und vorangestelltem Landeskenner auf Kurzwelle präsent zu sein. Leider mußten wir uns dabei auf die traditionellen Kurzwellenbänder beschränken. Eine Dreibandquad für die WARC Bänder befand sich erst im Bau. Allerdings wurden von DK4VW und DL6RAI einige RTTY Kontakte aus UH8 bewerkstelligt. Voraussichtlich wird UH8 zukünftig allerdings stärker in RTTY und digitalen Betriebsarten QRV sein. Ein dort verbliebenes PK232 und ein XT Laptop versetzen Victor in die Lage diese Betriebsarten auf Kurzwelle zu aktivieren.

Natürlich wurde außer QSO-fahren noch andere Dinge unternommen, so einige Reisen in die Umgebung. Bei der Fahrt durch die Stadt vielen uns die farbenprächtigen Bushäuschen, sowie die liebevoll angemalten Wohnblöcke (kein grau in grau wie in Deutschland) auf. Auch die Fernsehantennen werden nicht nach elektrischen, sondern nach optischen Gesichtspunkten gebaut. Wir besichtigten unter auch das vollständig aus Lehm gebaute Mausoleum des Sultan Sandschar und Mohamed Ibn Said aus dem 11. Jahrhundert und eine Wohnhausruine aus dem 7. Jahrhundert in Bayram Ali. Natürlich darf auch ein Marktbesuch nicht fehlen. Wir staunten nicht schlecht über das reichhaltige Angebot an Früchten, Gemüse, Fladenbrot, fertig angemachten Salaten, exotischen Süßigkeiten, Kautabak, Schmuck und einheimischen Strickwaren. Auch in einem

guten Delikatessengeschäft in Deutschland ist die Auswahl nicht reichhaltiger. Am Donnerstag vor dem WWWDX teilte uns Victor UH8EA mit, daß wir zu einer turkmenischen Hochzeit die am Contestwochende stattfindet eingeladen sind. Das stellte natürlich einen Höhepunkt im kulturellen Programm der Reise dar. Die Hochzeit dauert drei Tage und es wurde viel getanzt und gefeiert. Erst am dritten Tag wurde die Braut von einer Autokravane begleitet in das Haus des Bräutigams gebracht. Die Braut ist vollständig verschleiert (es sind auch keine Sehschlitze vorhanden) und wird von ihren Freundinnen begleitet. Sie wird dann in das Haus gebracht wo sie dann mit anderen Frauen den Tag verbringt. Danach anschließend gibt es für die ganze Hochzeitsgesellschaft ein großes Festessen und die Hochzeitsfeierlichkeiten klingen langsam aus. Langsam geht auch der schönste Urlaub zu Ende und am letzten Abend gab es nochmal ein großes Festessen mit Fleisch am Speiß, köstlichen Salaten und natürlich auch Wodka.



Es gab auch ein kleines Problem, das wir auf das ungewohnte Klima und die Ernährung zurückführten. Fast alle Teilnehmer dieser Expedition wurden ausgiebig von Montezumas Rache heimgesucht. Aus unerfindlichen Gründen blieben lediglich Bernhard DF7RX und Renate von dieser unangenehmen Angelegenheit verschont. Selbst auf der Rückreise hatten einige von uns das Vergnügen, sich von Örtchen zu Örtchen hangeln zu dürfen, was stellenweise gar nicht so unproblematisch war.

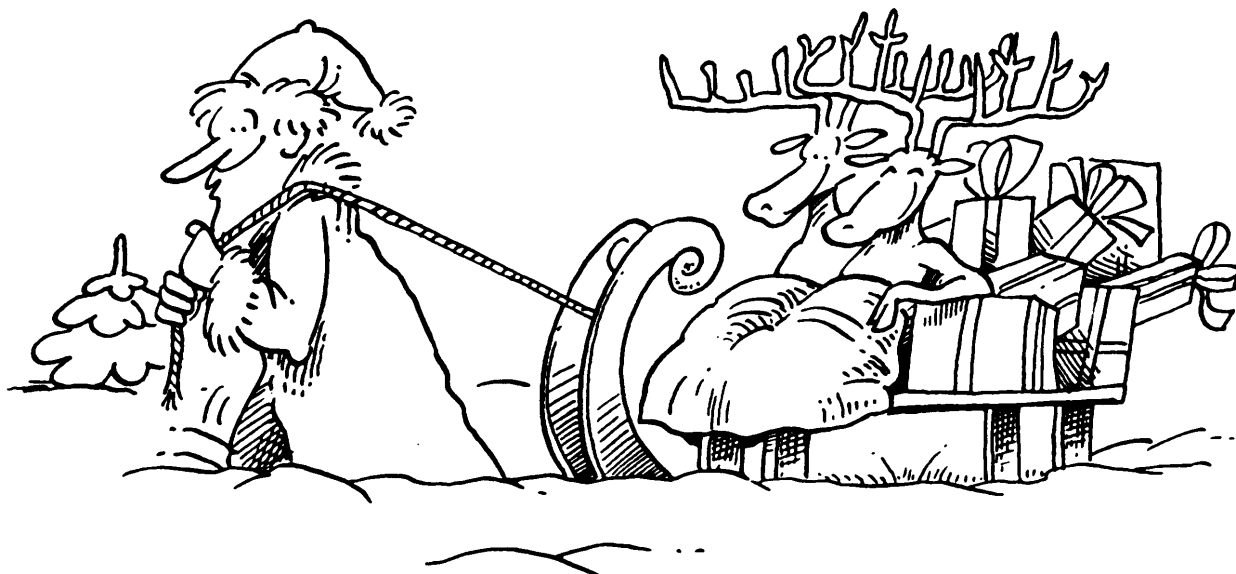
In Mary mußten wir uns bereits von Victor UH8EA, seiner Frau Valentina und seinem Sohn Dima verabschieden; auch Serge UA9TZ und Stan UA9TF blieben noch bei Victor und verabschiedeten uns auf dem Flughafen von Mary. Dann ging es mit einer zwei-proelligen Antonov 24A nach Aschchabad (UH8Y), wo wir uns dann von Oleg UA3TT verabschiedeten der zu seiner Schwester weiterreiste. Mit einer zwei-strahligen Il 28 ging es dann über Krasnovodsk (UH8A) nach Moskau.

Nachdem wir alle wohlbehalten wieder in Moskau (-6 C) eingetroffen waren, mußten wir Wege finden um vom Inlandsflughafen wieder zum internationalen Flughafen Tschere-metjewo zu gelangen. Für sowjetische Reisende ist das Hauptproblem, daß sie sich in langen Warteschlangen einen Platz im Bus ergattern müssen. Ausländische Reisende, die offenbar sogleich erkannt werden, haben zusätzlich das Problem, daß es scheinbar eine russische Mafia der Bus- und Taxifahrer gibt, die plötzlich horrenden Forderungen in westlichen Währungen präsentieren, sobald es sich um westliche Touristen handelt. Zum Teil sind diese Forderungen auch für uns unbezahlbar. Die russische Auffassung von Gastfreundschaft bekamen wir auch hier wieder zu spüren indem uns auf Nachfragen lediglich geantwortet wurde, daß es sich um Probleme handelte, die in ihr Aufgabengebiet fallen würden. So warteten wir geduldig und gelangten letztendlich nach

einem Zwischenstop in einem Zentralen Busbahnhof, der lediglich Umschlagplatz für die verschiedenen Flughafenbusse war, nach Tschereemetjowo. Es muß wohl ungefähr 4 Uhr morgens gewesen sein, als wir dort eintrafen, so daß bis zum Abflugtermin um 10 Uhr genügend Zeit für ein kleines Nickerchen blieb. Allerdings ist es sehr ratsam, in Moskau, ständig einen wachsamen Blick auf sein Gepäck zu haben. Organisierte Banden können einem ansonsten schnell eine ungewollte Erleichterung verschaffen. Dank unser umsichtigen Gastgeber blieben wir glücklicherweise von solchen Erfahrungen verschont und konnten, nach einer herzlichen Verabschiedung in Moskau, pünktlich unser letztes Flugzeug gen Frankfurt besteigen.

In diesem Urlaub haben wir eine Menge neuer Freunde gewonnen und interessante Einblicke in das Leben der Sowjetbürger. Die krassen Unterschiede zwischen Moskau und dem asiatisch geprägten Turkmenistan waren sehr beeindruckend für uns. Seit dem 26. Oktober handelt es sich bei UH8 um die Republik Turmenistan und nicht mehr um die turkmenische Sowjetrepublik.

Zum Schluß möchten wir nicht vergessen uns bei den Hauptorganisatoren Alex RA3QK und Victor UH8EA für diesen unvergeßlichen Aufenthalt zu bedanken.



Ich wünsche allen ein

frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr

Michael
DF7RX

Bavarian Contest Club

Mitgliederliste

21.11.1991

- | | | |
|----------------------|-------------------------|--------------------|
| 1. DA2UI Jack | 51. DL1MEN Sigi | 101. RA3QAK Oleg |
| 2. DB0BCC Cluster | 52. DL1MFL Markus | 102. RA3QK Alex |
| 3. DB0OVA-15 Cluster | 53. DL1SBR Frank | 103. UA0KBZ Sergey |
| 4. DB2QK Rolf | 54. DL1VJ Bernd | 104. UA3QJM Vlad |
| 5. DF2RG Gerhard | 55. DL2HBX Ulrich | 105. UA3QLC Victor |
| 6. DF2UU Hans | 56. DL2MEH Manfred | 106. UA3QKQ Alex |
| 7. DF3CB Bernd | 57. DL2NBU Peter | 107. UA3TT Oleg |
| 8. DF4RD Dieter | 58. DL3LAB Wolfgang | 108. UA9TF Stan |
| 9. DF4SA Cornelius | 59. DL3MAA Herbert | 109. UA9TZ Serge |
| 10. DF7RX Bernhard | 60. DL3MFZ Uwe | 110. UG6GAT Karen |
| 11. DF9LJ Jörg | 61. DL3NBL Gerhard | 111. UH8EA Victor |
| 12. DF9RB Bernd | 62. DL3RDF Fred | 112. Y21RM Jörg |
| 13. DF9XV Klaus | 63. DL3YBG Uwe | 113. Y24UK Lothar |
| 14. DF9ZP Joachim | 64. DL4GBA Wilfried | 114. Y42MK Ulf |
| 15. DG3DAW Erhard | 65. DL4MCF Thomas | |
| 16. DG6MGP Bernhard | 66. DL4MDO Wolfgang | |
| 17. DH5NAT Werner | 67. DL4MEH Andreas | |
| 18. DJ0IP Rick | 68. DL4NAC Martin | |
| 19. DJ0UJ Bahri | 69. DL4NN Klaus-Dieter | |
| 20. DJ1AT Hartmut | 70. DL4RDU Dietmar | |
| 21. DJ1OJ Heijo | 71. DL4RU Karl | |
| 22. DJ2BW Hermann | 72. DL5ARX Michael | |
| 23. DJ2EH Dieter | 73. DL5GJ Herbert | |
| 24. DJ3NY Klaus | 74. DL5IC Hans-Jürgen | |
| 25. DJ3TF Wolfgang | 75. DL5MAE Wolfgang | |
| 26. DJ3WE Rudolf | 76. DL5NAM Chris | |
| 27. DJ5CQ Rudi | 77. DL5RDO Dieter | |
| 28. DJ5RE Thomas | 78. DL5RDQ Hans-Joachim | |
| 29. DJ6RN Eckehart | 79. DL6FBL Ben | |
| 30. DJ7CY Sepp | 80. DL6NCY Stefan | |
| 31. DJ9MH Heijo | 81. DL6NI Johannes | |
| 32. DK1FW Wolf | 82. DL6QW Sigi | |
| 33. DK2OY Manfred | 83. DL6RAI Ben | |
| 34. DK2ZO Wolfgang | 84. DL6RDE Karl-Heinz | |
| 35. DK3GI Roland | 85. DL6RDR Stephan | |
| 36. DK3QJ Georg | 86. DL6WT Jürgen | |
| 37. DK4RM Xaver | 87. DL7AV Thomas | |
| 38. DK4VW Ulli | 88. DL7MAT Albert | |
| 39. DK5PD Lothar | 89. DL8NBJ Fred | |
| 40. DK5WN Thomas | 90. DL8OH Dieter | |
| 41. DK6NP Peter | 91. DL8RBU Annemarie | |
| 42. DK6WL Helmut | 92. DL9MEN Franz | |
| 43. DK7NP Rudolf | 93. DL9RDG Ossi | |
| 44. DK8FD Alex | 94. DL9RDL Dagmar | |
| 45. DK8MZ Wolfgang | 95. HB9DFD Michael | |
| 46. DK9IP Winfried | 96. LX1II Liette | |
| 47. DL1GWS Waldemar | 97. LX1MK Ray | |
| 48. DL1HCM Mike | 98. LX1WS Georges | |
| 49. DL1LAA Lutz | 99. LX1WW Claude | |
| 50. DL1MAJ Alex | 100. PA3DWD Bert | |

Vorstand:

DF7RX Bernhard
DK3GI Rolnd
DL6RAI Ben

Sekretär
Contestreferent
Packetradioreferent